

Warum Streiks und Proteste in Frankreich?



Französische Regierung will Kraftprobe mit den Gewerkschaften »Frankreich erlebt ein Schlüsselmoment«, erklärt Premierminister Manuel Valls. Die Arbeitsrechtsreform sei ein Symbol, an dem der Reformwille seiner Regierung gemessen werde. »Jene, die den Streik führen, kennen meine Entschlossenheit, den Gesetzestext nicht zurückzuziehen«, sagt Valls. Art. 2 werde »zum ersten Mal in Frankreich die Verhandlungskultur grundlegend verändern«. Fortan werde auf Betriebsebene, also »nah an der Realität der Unternehmen« und nicht mehr auf Branchenebene über die Lohn- und Arbeitsbedingungen verhandelt. Dies komme einer kleinen Revolution gleich ...« (FAZ 03.06.16)

Die französischen Gewerkschaften befürchten ein »Sozialdumping«, wenn Arbeitszeit und Löhne direkt auf Betriebsebene ausgehandelt werden. Sie wissen, dass sie den Erpressungen einer Belegschaft durch den einzelnen Unternehmer, seinen Drohungen mit Entlassungen zur Durchsetzung seiner Ziele auf der Betriebsebene schwer gewachsen sind. Die Macht der gewerkschaftlichen Organisation vermag diesen »Tarifbruch« kaum verhindern.

Wir erinnern uns: Die Regierung Schröder zwang die DGB-Gewerkschaften zum Mitwirken an der Agenda 2010 mit der Drohung, andernfalls werde die Regierung die Tarife per Gesetz »öffnen«.

Hieraus erklärt sich der erbitterte und verzweifelte Widerstand der französischen Gewerkschaften gegen ihre Entmachtung. An der Spitze des Widerstandes marschiert die CGT (Confédération General du Travail). Sie bezieht jeden Tag öffentliche Prügel. Ihre Mitglieder führten sich derzeit »wie Ganoven, wie Terroristen

auf«, behauptet Arbeitgeberpräsident Pierre Gattaz. Der CGT angeschlossen haben sich sechs weitere Verbände, darunter die »Union syndicale Solidaires«, kurz: SUD für »Solidarisch, geschlossen, demokratisch«.

Schüler und Studenten, die um künftige Arbeitsbedingungen fürchten, mobilisieren nächtliche Diskussionsrunden auf öffentlichen Plätzen und reihen sich in die Demonstrationen gegen die beispiellose Offensive der Regierung ein. Laut Umfragen lehnen knapp 70 Prozent der Franzosen das neue Arbeitsgesetz ab, auch im Parlament findet die sozialistische Regierung keine Mehrheit, weshalb die Regierung das Gesetz ohne Zustimmung des Parlaments nach Artikel 49,3 der Verfassung durchsetzen muss.

Im Gegensatz zur CGT glaubt der Vorstand der mitgliederstarken CFTD nicht an den Widerstand gegen das neue Arbeitsgesetz und hebt kleine Zugeständnisse der Regierung hervor. Im übrigen hoffen Regierung und Presse auf die »ablenkende« Wirkung der Fußball-Europameisterschaft

(Stand 7.6.2016)

Referent:

Christian Mahieux, Paris, SUD Rail

SUD ist ein jüngerer Gewerkschaftsdachverband, der inzwischen in praktisch allen Branchen vertreten ist.

Montag, 20. Juni 2016 · 18.30 Uhr Gewerkschaftshaus,

Besenbinderhof, Ebene 9, Raum St.Georg



Unterstützer:
Föderation der demokratischen
Arbeitervereine

Ortsverein Hamburg
ver.di-Fachbereich 08,
Medien, Kunst, Industrie

